

Vorwort des Verfassers

Die Franzosen spielen (*jouer*) ein Instrument ebenso wie die Deutschen oder Engländer (*play*), die Spanierin bezieht sich zur Beschreibung der Klangerzeugung durch ein Instrument auf den Vorgang der Berührung desselben (*tocar*). Ein Kind treibt die Neugierde, etwas durch eigenen Einsatz zum Klingen zu bringen und auch der musikalische Vortrag, das *Vorspiel*, impliziert eine Form des Spiels. Spielen, berühren, sich einsetzen, neugierig forschen – all dies sind Komponenten, die den Menschen antreiben, Neues herauszufinden und sich selbst dabei immer auch ein Stück weit zu erproben.

Gerade weil unsere Sprache das spielerische Element des Musizierens so sehr in das Zentrum stellt, möchte der Titel dieses Bandes die ursprüngliche Idee des Spielens in den Fokus rücken, nicht außer Acht lassend, dass jedes Spiel nur sinnvoll und zielführend ist, wenn die jeweils notwendigen Regeln sowie die Lust, diese zu beachten und möglichst meisterhaft zu beherrschen, die Basis jeglichen Tuns darstellen.

Die hier aufgezeigten Übungen sind Ergebnisse zum einen meines eigenen Spiels und Trainings auf dem Instrument und der daraus gewonnenen Überzeugungen, zum anderen meiner intensiven Arbeit und dem Austausch mit den SchülerInnen. Insbesondere viele kurzfristige Begegnungen mit Kursteilnehmenden, die innerhalb weniger Lektionen möglichst viel Input zur Verbesserung ihres Spiels bekommen wollen, veranlassten mich, einige für mich zentrale Aspekte des Trompeten-Spiels in praktikable Übungen zu packen.

Dass es solcher bedarf, macht folgender Umstand deutlich: Besonders im Amateurbereich, wo ich auf großes Interesse und den Willen stoße, das eigene Spiel zu erneuern, fehlt es an entsprechenden Übungen für fortgeschrittene BläserInnen; Anfängerschulen bieten kein herausforderndes Niveau, Literatur aus dem professionellen Bereich setzt dagegen zu viel Können voraus oder ist aus Sicht vieler aus Posaunenchoren stammender BläserInnen in einer fremden Transposition notiert. Mein Versuch ist es, zwischen diesen Polen eine fruchtbare Mischung zu formen.

Zu den jeweiligen Übungen gibt es nur kurze Erläuterungen. Nicht zu sehr durch die Theorie, vielmehr über das Spiel selbst wird Fortschritt erzielt. Es soll sich mehr um *Training* denn um Überprüfung handeln. So ist es der Anspruch jeder Übung, die sie Ausübenden durch deren Ausübung direkt weiter zu bringen. Dies verleiht ihnen ebenso vom Niveau weitgehend unabhängige Gültigkeit wie auch einen offenen Spiel-Charakter, um nicht einfach nur abgehakt werden zu müssen.

Es ist mir ein großes Anliegen, jenen zu danken, die mich bei der Idee und der Umsetzung dieses Bandes inspirierten oder unterstützten. Dies sind neben meinen Schülerinnen und Schülern Regina Hägele, Miriam Kässinger, Manuel Öschger und David Franz insbesondere Axel Becker (Badische Posaunenarbeit), die Landesposaunenwarte Hans-Ulrich Nonnenmann, Heiko Petersen und Armin Schaefer sowie Prof. Dr. Andreas Doerne und Michael Stecher. Allen voran steht jedoch Gudrun Ruf, die mit großer Zuverlässigkeit und Kreativität die Illustrationen erstellte, die als Vorstellungshilfen oft wertvoller als der reine Notentext sind.

Frieder Reich, Freiburg im Mai 2017

Inhaltsübersicht

Vorwort des Verfassers	3
i - Zu den Übungen	4
ü - Atemübungen	
ü - Das bläuserspezifische Atmen	19
1 - Tonerzeugung	
1.1 - Das Staubsauger-Spiel	22
1.2 - Das Dartpfeil-Spiel	23
1.3 - Das Mundstück-Spiel	25
1.4 - Das Girlanden-Spiel	32
2 - Stabilität	
2.1 - Das Bending-Spiel	34
2.2 - Das Mundstück-Trompeten-Spiel	46
2.3 - Das Spiel der betrunkenen Hummel	49
3 - Flexibilität & Artikulation	
3.1 - Das Tonleiter-Spiel	53
3.2 - Das Stockwerk-Spiel	66
3.3 - Das 4-3-2-1-Spiel	69
A - Anhang	
A.1 - Das Bending-Spiel aufwärts	76
A.2 - Das Mundrohr-Spiel	77
A.3 - Das Pedalton-Spiel	79
A.4 - Das Doppelzungen-Spiel	81
Der Verfasser	83